

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **123/124 (1944)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

pritschen von 195 cm Länge, 70 cm Breite und 67 cm Höhe übereinander erstellt. Im Aborthaus sind türkische Klosetts und Waschrinnen eingebaut, die mit dem Schlauch abgespritzt, also rein gehalten werden können. Zur Wäschetrocknung sind zwischen den Baracken Trockenplätze mit Stangen abgegrenzt.

Für Krankenbaracken sind 4% der Belegstärke an Lazarettbetten, 15 bis 20 m<sup>3</sup> Luftraum pro Bett zu rechnen. Eisenbetten mit Drahteinsätzen sind hygienisch. Die Wände sind mit Heraklith verkleidet und verputzt, in der Höhe von 2,5 m ist eine Zwischendecke eingezogen. Zur Entlausung werden Heissluft- oder Blausäureverfahren angewendet. Zur Körperreinigung, ärztlichen Untersuchung und Behandlung sind besondere Räume vorhanden. Der Aus- und Ankleideraum soll soviel Personen fassen, als Kleider und Gepäck in einem Arbeitsgang desinfiziert werden können. Die Räume sind mit Warmwasser und mit Zentralheizung versehen.

Dass daneben Küchen- und Wäscherei-Anlagen in ebenso vollkommener Anordnung vorhanden sind, ist selbstverständlich. Trotz Millionen ausländischer Arbeitskräfte, aus z. T. gesundheitlich sehr ungünstigen Ländern, konnten Seuchen bis heute, dank dieser vorsorglichen Massnahmen und guten Unterkünfte, vermieden werden. — Mag es auch eine gewisse Genugtuung erwecken, dass man auf diese Weise dem Problem technisch Meister geworden ist, so bleibt doch als viel wichtigeres Moment der Abscheu darüber, dass unser Zeitalter solch unmenschliches Herdenleben, solche «Menschenbewirtschaftung» überhaupt hervorgebracht hat. Viel wichtiger als deren hygienisch-technisch-polizeiliche Organisation bleibt daher die Bekämpfung jenes Geistes, der zu diesen Zuständen geführt hat.

## MITTEILUNGEN

**Eidgen. Techn. Hochschule.** Die E. T. H. hat nachfolgenden Studierenden das *Diplom* erteilt:

**Als Architekt:** Cordes Gottlieb, von Urdorf (Zürich); Cortali Peter, von Affoltern am Albis (Zürich); Gaudy Gianpeter, von Rapperswil (St. Gallen); Kayan Sabih, von Istanbul (Türkei); Meyer Fr. Anna, von Solothurn; Schader Jacques, von Basel; Staehelin Hans Heinrich, von Basel; Vischer Florian, von Basel; Wasserfallen Adolf, von Ferenbalm (Bern); Weber Georges, von Basel; Zryd Marius, von Frutigen (Bern); Zurbriggen Raymond, von Saas-Balen (Wallis).

**Als Bau-Ingenieur:** Aikema Hendrik Hagen, holländischer Staatsangehöriger; Baer Rudolf, von Menziken (Aargau); Bjercke Kjell H., von Oslo (Norwegen); Cornelissen Jan, holländischer Staatsangehöriger; Denoth Gianin, von Remüs (Graubünden); Gambaro Johann, von Küssnacht (Schwyz); Harting Hendrik J., von Oldebroek (Holland); Hjelm-Hansen Age, von Oslo (Norwegen); Joosting Robbert, holländischer Staatsangehöriger; Köksal Feyyaz, von Incesu (Türkei); Lanker Emil, von Speicher (Appenzell A.-Rh.); Lee Pei-Chi, von Ningho (Hopei-China); Lüscher Ernst von Basel; Merz Jean Louis, von Zürich; Morant Hans, von Oberbüren (St. Gallen); Nägeli Frank, von Zürich; Schenk Hans, von Signau (Bern); Scherrer Paul, von Mosnang (St. Gallen); Schmid Robert, von Basadingen (Thurgau); Selmer Jens Rynning, von Oslo (Norwegen); Sömer Izzettin, türkischer Staatsangehöriger; Stapp Walter, von Zürich; Würmlli Erwin, von Bichelsee (Thurgau).

**Als Maschinen-Ingenieur:** Adamian Jean, von Paris (Frankreich); von Arx Walter, von Olten (Solothurn); Bosshard Rudolf, von Sternenberg (Zürich); Caveng Gaudenz, von Basel und Ilanz (Graubünden); Collet Raymond, von Suchy (Waadt); Dolder Guido, von Hauptwil (Thurgau); Egli Johann, von Zuzwil (St. Gallen); Elser Karl, von Gossau (St. Gallen); Erös Georg, von Rakospalota (Ungarn); Fehlmann Peter, von Basel und Seon (Aargau); Földes Georges, von Budapest (Ungarn); Grütter Rudolf, von Seeburg (Bern); Häny Jost, von Leuzigen (Bern); Heyerdahl Hieronymus, norwegischer Staatsangehöriger; Kasser Franz, von Niederbipp (Bern); Knecht Willy, von Zürich; Ludwig Theodor, von Bern; Matile Fernand, von La Sagne und La Chau-de-Fonds (Neuenburg); Matter Ludwig, von Kölliken (Aargau); Meyer Reinhard, von Pratteln (Baselland); Narud Birger, von Stange pr. Hamar (Norwegen); Neeser Jacques, von La Brévine (Neuenburg); Nural Ihan, von Istanbul (Türkei); Resen-Steenstrup Hans, von Kopenhagen (Dänemark); Risch Werner, von Zürich und Waltensburg (Graubünden); Roth Werner, von Obererinsbach (Solothurn); Rüegg Hans, von Rütli (Zürich); Schmid Werner, von Dietwil (Aargau); Schnyder Werner, von Roggwil (Bern); Seligmann Harry, von Winterthur (Zürich); Sieber Hermann, von Riedholz (Solothurn); Siegfried Horst, von Grosshöchstetten (Bern); Spinnler Kurt, von Liestal (Baselland); Stephansen Sverre, von Aalesund (Norwegen); Wach Joachim, von Stade (Deutsches Reich); Webers Hendrik W. M., von Amsterdam (Holland); Wildholz Rudolf, von Bern; Ziemba Waclaw, von Lemberg (Polen); Zonneveld Laurens, von Bussum (Holland).

**Als Elektro-Ingenieur:** Bauer Ivan, ungarischer Staatsangehöriger; Ehrismann Walter, von Wetzikon (Zürich); Engenes Kare Mardon, von Kristiansand (Norwegen); Gallusser Martin, von Berneck (St. Gallen); Guisolan Antoine, von Progens und Chénens (Freiburg); Hartvig Pedersen Knut, von Oslo (Norwegen); Haus Rudolf, von Zürich; Hoel Hans, von Narvik (Norwegen); Hunkeler Adrian, von Wauwil (Luzern); Imobersteg Werner, von Boltigen (Bern); Jaquet Henri, von Oslo (Norwegen); Knoth Hans Rudolf, von Rio de Janeiro (Brasilien); Koener Georges, von Esch s. Alzette (Luxemburg); Koenig Henry, von Luxemburg; Lemmenmeyer Josef, von Wuppenau und Arbon (Thurgau); Meier Renato, von Winkel b. Büllach (Zürich); Middelbeek Willem, holländischer Staatsangehöriger; Minder Alfred, von Basel und Huttwil (Bern); Oei Ing Tjing, von Niederländisch-Indien; Proos Freco, von Delft (Holland); Schwyter Eugen, von Frauenfeld (Thurgau) und Lachen (Schwyz); Siggerud Gunar, von Gjøvik (Norwegen); Steiger Hannes, von Flawil (St. Gallen); Thorkildsen Jörgen Ch. G., norwegischer Staatsangehöriger; Zwicky Heinrich, von Mollis (Glarus).

**Als Ingenieur-Chemiker:** Boller Ernst, von Zürich; Boyer Jacques, von Paris (Frankreich); Dressler Walter, von Zürich; Ergenzinger Hans, von Buenos Aires (Argentinien); Giamara Achille, von Schuls (Graubünden); Guttman Janos, von Szeghalom (Ungarn); Huber Fr. Adelheid, von Schönenwerd und Solothurn; Kaufmann Adolphe, von Olten (Solothurn); Krauer Arthur, von Wald (Zürich); Krayenbühl Jean-Pierre, von St. Saphorin s. Morges (Waadt) und Otterbach (Bern); Liechi

Fritz, von Eggwil (Bern); Nowak Robert, von Luzern; Pilnik Walter, von Bäretswil (Zürich); Schaufelberger Felix, von Rütli (Zürich); Schauwecker Fr. Lore, von Schaffhausen und Feuerthalen (Zürich); Studer Alfred, von Unterschlatt-Basadingen (Thurgau); Uebersax Hans, von Oberözn (Bern); Weidmann Jean Jacques, von Horgen (Zürich); Wey Jost, von Butisholz (Luzern); Zollinger Heinrich, von Zürich.

**Als Ingenieur-Agronom:** Hefti Jakob, von Hätzingen (Glarus); Huguenin Georges, von Le Locle (Neuenburg); Schacher Franz, von Flüeli (Luzern); Siegrist Hans, von Bözberg (Aargau); Reynaud Pierre, von Cottens (Freiburg), mit Ausbildung in molkeretechnischer Richtung.

**Als Kultur-Ingenieur:** Rapetti Robert, von Auresio (Tessin).

**Als Mathematiker:** Beck Bernhard, von Schaffhausen; Gagnebin Henri Samuel, von Renan (Bern) und Neuenburg; Sydler Jean-Pierre, von Hallau (Schaffhausen); Zimmermann Franz, von Bellikon (Aargau).

**Als Physiker:** von Arx Arnold, von Olten (Solothurn); von Gugelberg Hans Luzi, von Mayenfeld (Graubünden); Mähly Hans Jakob, von Basel; Trachsler Fritz, von Bauma (Zürich).

**Als Naturwissenschaftler:** Arbenz Robert, von Zürich; Büchi Fr. Heidy, von Elgg und Zürich; Cramer Charles R., von Zürich; Hediger Fritz, von Ruppertswil (Aargau); Kistler Walter, von Aarberg (Bern); Mauderli Bruno, von Schönenwerd (Solothurn); Roth Fr. Stephanie, von Solothurn; Schlegel Walter, von Grabs (St. Gallen).

**Als Turn- und Sportlehrer:** Brechbühl Jean, von Genf; Wartenweiler Dr. Jürg, von Neukirch an der Thur (Thurgau).

**Der interkontinentale Flughafen der Schweiz bildet den Gegenstand einer laufenden Aufsatzreihe in «Flug-Wehr und -Technik» 1944, in der Absicht eingehender Orientierung der Leser (ohne Pläne) über die Frage der Flugplätze für die Zivilluftfahrt. Es ist keine Utopie, wenn nach dem Kriege mit einem intensiven Luftverkehr von Kontinent zu Kontinent gerechnet wird. Für die Strecke USA-Schweiz mit 6000 km werden 18 Flugstunden gerechnet. Export und Fremdenverkehr fordern unsern direkten Anschluss an den Weltluftverkehr, die Anlage eines zentralen Grossflugplatzes, auf dem 100 t schwere Luftfrachter anstandslos landen und starten können. Dazu sind minimal notwendig eine Hauptpiste von 2500 m Länge und 400 m Breite und mehrere Nebenpisten von 1500 m und 400 m, alle mit Hartbelag auf gutem Baugrund. In einem ersten Aufsatz im Februarheft sucht H. Buchli, Verkehrsdirektor der Stadt Bern, den Nachweis zu erbringen, dass nur Utzenstorf im Dreieck Olten, Yverdon, Bern alle die Erfordernisse für einen Zentralflughafen erfüllt, nämlich: Lage im Landesinnern, günstigste Grössenverhältnisse, Freiheit von natürlichen Hindernissen, eindeutige Windrichtung, gute Untergrundverhältnisse, einwandfreie Aus- und Einflugverhältnisse, gute Zubringerverhältnisse für Auto und Bahn. Die bestehenden Flugplätze sollen dem bisherigen europäischen Nah- und Fernverkehr vorbehalten bleiben und alle Wirtschaftszentren und Fremdenverkehrsgebiete mit dem Zentralflughafen Schweiz verbinden. Das Projekt von Ing. W. Siegfried (Bern), unter Mitarbeit zahlreicher Verkehrsfachleute und Spezialisten entstanden, sieht in der Ebene von Utzenstorf, die 2,5 x 3,5 km misst, eine Blindlandepiste von 3000 x 400 m und drei Sichtpisten von 1900 x 400 m vor, wofür 132 ha Land und 177 ha Wald beansprucht würden, Erdarbeiten und Entwässerung böten geringste Schwierigkeiten. Die nächste Bahnstation Burgdorf läge nur 8 km vom Flugplatz entfernt; später soll direkter Bahnanschluss an das Empfangsgebäude des Flugplatzes hergestellt werden. An Baukosten entfielen auf das Flugfeld 61 Mio, seine technischen Einrichtungen 3 Mio, auf Bahn- und Strassenbau 8 Mio, auf Hochbauten 16 Mio. Es brauchte nicht alles sofort gebaut zu werden, eine erste Etappe mit etwa halbem Vollausbau kostete rd. 45 Mio Fr. Zwar besteht heftiger Widerstand seitens der ansässigen Bauern, die ihren ertragreichen Boden, die Kornkammer des Kantons Bern, auch bei vollem Ausgleich nicht abgeben wollen, doch hofft der Verfasser, das Opfer werde im Hinblick auf eine friedliche, bessere Zukunft unseres Landes und unserer Nachfahren geleistet.**

**Persönliches.** Das drittälteste Mitglied der G.E.P., Ing. René Geelhaar in Bern, feiert übermorgen, den 13. März seinen 90. Geburtstag. In ausserordentlicher körperlicher und geistiger Frische geht unser Jubilar noch täglich seiner Berufsarbeit im Patentanwaltsbureau Bovard nach und interessiert sich daneben noch für alle Vorgänge, besonders der technischen und militärischen Welt. Wir wünschen unserm Kollegen, dessen Praxis für die Festungs-Artillerie, für viele Arten von industriellen Anlagen und seit 1911 für das Patentwesen fruchtbar gewesen ist, noch manches gesegnete Lebensjahr.

**Fabriken für Fertigbeton.** Für die Ausführung der grossen Bauvorhaben zur Beseitigung der Kriegsschäden ist wirtschaftlichste Betonherstellung eine unerlässliche Vorbedingung. Eine eingehende Untersuchung dänischer, norwegischer und amerikanischer Fertigbetonfabriken<sup>1)</sup> durch Prof. Dr. G. Garbotz, Berlin in der «Z.VDI» BB (1944), S. 67 bis 74, begleitet von einem grösseren Schrifttumnachweis, ergibt, dass nach Verringerung des toten Gewichtes beim Transport zur Verbrauchsstelle eine Wirtschaftlichkeit gegenüber lokaler Herstellung gesichert erscheint.

<sup>1)</sup> Vgl. SBZ Bd. 98, S. 127 (1931).